

* ASTROLOGISCHE ANALYSE *

Erstellt von

Michael Flesch

<http://flesch.kmb.de/astro>

Akron Partnerschaftshoroskop



Krebs

Monika Lesebeispiel
17.07.1981 11:12 MET/S
Hamburg



Wassermann

Jürgen Beispiel
12.02.1965 23:20
Köln (Cologne)

Inhaltsverzeichnis

Grafik	3
Datenblatt	4
Akron für AstroGlobe - Partnerschaftsastrologie Frau -> Mann	5
Partnerschaftsastrologie aus tiefenpsychologischer Sicht	5
Der kybernetische Ansatz	6
Die Lüge in der Partnerschaft	7
Die Aspekte	9
Zusammenfassung	10
Sonne der Frau Harmonie Mars des Mannes	11
Sonne der Frau Spannung Aszendent des Mannes	11
Mond der Frau Harmonie Mars des Mannes	11
Mond der Frau Spannung Aszendent des Mannes	12
Merkur der Frau Harmonie Saturn des Mannes	12
Mars der Frau Spannung Mars des Mannes	13
Venus der Frau Spannung Sonne des Mannes	13
Venus der Frau Spannung Jupiter des Mannes	14
Venus der Frau Spannung Neptun des Mannes	14
Venus der Frau Harmonie Mondknoten des Mannes	15
Venus der Frau Harmonie Aszendent des Mannes	16
Jupiter der Frau Harmonie Medium Coeli des Mannes	16
Medium Coeli der Frau Harmonie Sonne des Mannes	17
Medium Coeli der Frau Spannung Mars des Mannes	17
Medium Coeli der Frau Konjunktion Mondknoten des Mannes	18
Medium Coeli der Frau Harmonie Aszendent des Mannes	18
Aszendent der Frau Konjunktion Mars des Mannes	18
AKRON FÜR ASTROGLOBE	19

Monika Lesebeispiel
Hamburg

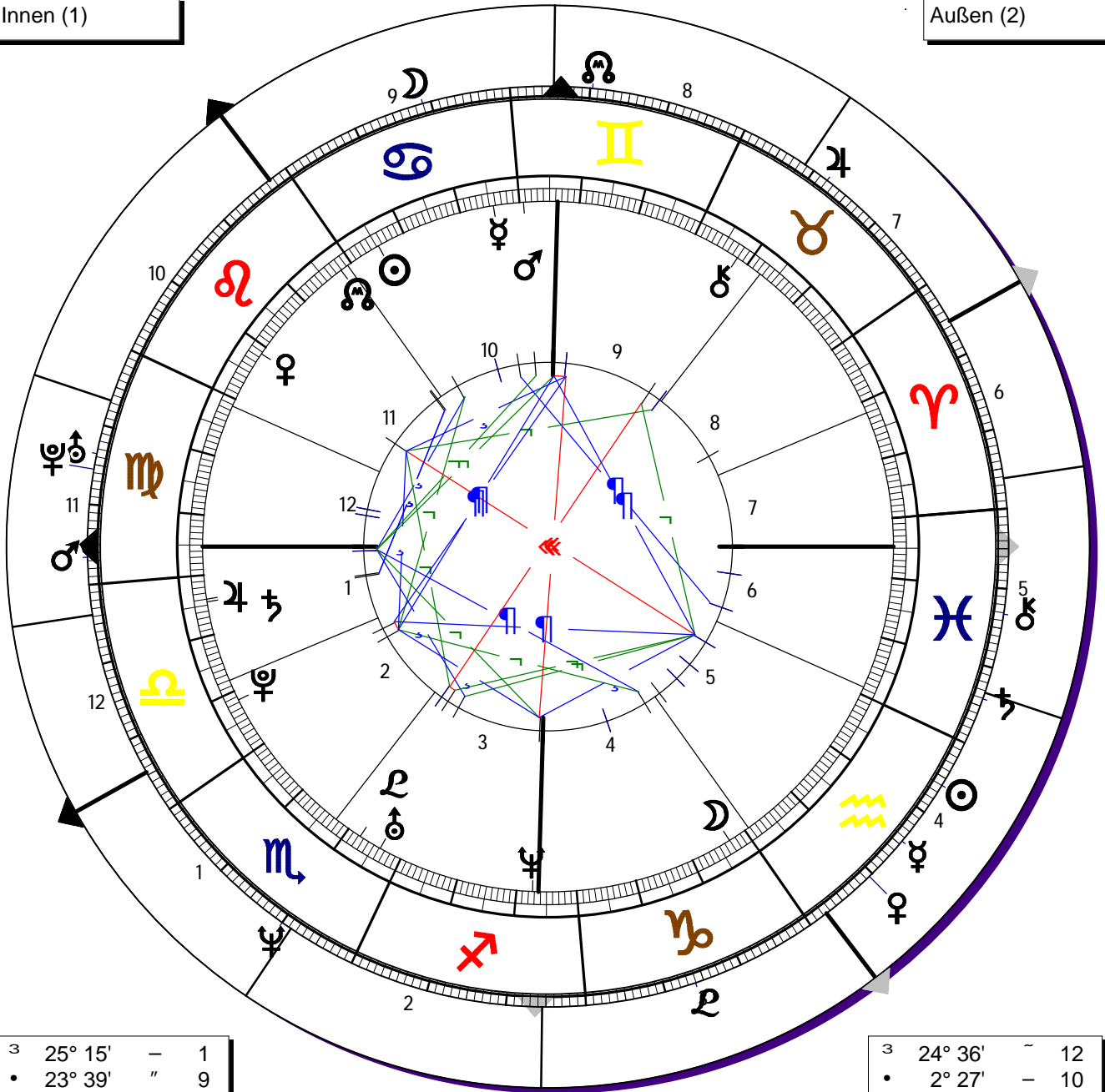
L: 009°59' O B: 53°33' N
17.07.1981 11:12 MET/S

Innen (1)

Jürgen Beispiel
Köln (Cologne)

L: 006°59' O B: 50°56' N
12.02.1965 23:20 MET

Außen (2)



3	25° 15'	-	1
•	23° 39'	"	9
,	24° 41'	•	10
~	26° 54'	>	4
f	4° 22'	•	10
"	21° 17'	-	11
...	29° 19'	"	10
†	3° 59'	~	1
‡	4° 27'	~	1
^	26° 11'	R ™	3
%	22° 39'	R Š	3
Š	21° 36'	"	2
<	22° 01'	"	9
Đ	22° 19'	™	3
'	2° 03'	-	11

1	25° 15'	-	
2	18° 02'	~	
3	17° 23'	™	
4	23° 39'	Š	
5	0° 43'	œ	
6	1° 15'	•	
7	25° 15'	•	
8	18° 02'	'	
9	17° 23'	"	
10	23° 39'	"	
11	0° 43'	-	
12	1° 15'	-	

Partnerhoroskop
Placidus

1	24° 36'	~	
2	21° 19'	™	
3	24° 31'	Š	
4	2° 27'	œ	
5	6° 45'	•	
6	3° 48'	'	
7	24° 36'	'	
8	21° 19'	"	
9	24° 31'	"	
10	2° 27'	-	
11	6° 45'	-	
12	3° 48'	~	

3	24° 36'	~	12
•	2° 27'	-	10
,	24° 00'	œ	4
~	11° 03'	•	9
f	15° 29'	œ	4
"	9° 30'	œ	4
...	26° 35'	R -	11
†	17° 57'	"	7
‡	5° 57'	•	4
^	13° 35'	R -	11
%	19° 59'	™	1
Š	15° 33'	R -	11
<	16° 50'	•	5
Đ	13° 55'	>	3
'	19° 42'	"	8

Akron für AstroGlobe - Partnerschaftsastrologie Frau -> Mann

*Wenn ein Mensch nicht das Ewige,
das in der Liebe wohnt, ahnend erfasst,
so macht er leicht daraus eine persönliche Tragödie,
und dann ist wieder einmal ein Funke vom ewigen Feuer
in einem Tümpel erloschen.*

Marie-Luise von Franz

Partnerschaftsastrologie aus tiefenpsychologischer Sicht

Um die Partnerschaftsastrologie in ihrem tieferen Sinn zu verstehen, müssen wir das Prinzip von Ursache und Wirkung verlassen. Dieses Prinzip ist nur ein Kunstgriff unseres Verstandes, um uns die Strukturen in der Welt einsichtiger zu machen (denn die Voraussetzungen unseres Verstandes zwingen uns, die Welt nach dem Prinzip von Ursache und Wirkung zu betrachten). Wir müssen begreifen, dass die Ursachen, aus denen sich die Wirkungen ergeben, selbst nur Wirkungen zurückliegender Ursachen sind, die sich auf immer weiter zurückliegende Voraussetzungen zurückführen lassen. Probleme in der Beziehung sind die Wirkungen weiter zurückliegender Ursachen, die wiederum Wirkungen noch tieferer Ursachen sind. Man muss sich Gedanken über die Gesamtzusammenhänge machen, um sich mit seinen Problemen spirituell oder tiefenastrologisch auseinandersetzen zu können.

Es ist nicht nur der Partner, der uns gibt oder nicht gibt, was wir von ihm erwarten; genauso sind wir es selbst, die den anderen unbewusst dazu zwingen, uns das Bild zu vermitteln, das wir aufgrund unserer Vorstellung von ihm erwarten. Solche Beobachtungen helfen uns zu erkennen, dass unsere objektive Wirklichkeit einem Denken entspricht, das sich aus seinen Beobachtungen selbst ausschließt, weil es glaubt, außerhalb zu stehen und den anderen getrennt von der eigenen Vorstellung zu sehen. In Wirklichkeit gibt es nur die Wechselwirkung zwischen dem Beobachter und dem Beobachteten, wobei der Beobachter das, was er sehen will, in das zu Beobachtende einfließen lässt, um in der Außenwelt die Bestätigung für das zu bekommen, was er sehen will.

Erst wenn wir den anderen von unserem inneren Bild abziehen, können wir ihn wirklich sehen, da er sonst mit unserer inneren Vorstellung verschmilzt. Wir sehen eine Sache nicht so, wie sie ist, sondern nur so, wie wir sie sehen wollen. Wenn Disharmonien zum Partner in unserer Psyche angelegt sind, dann kann sich der andere verhalten, wie er will - immer wird er von unserem unbewussten Verhalten in eine Lage gezwungen, in der sich die Spannungen auch auslösen. Das, was mir im anderen begegnet, sind meine inneren Bilder, die mich zwingen, mich denjenigen Umständen in der Umwelt auszuliefern, die mich dorthin dirigieren, wo mich mein gelebtes, akzeptiertes Schicksal freudig belohnt oder mich meine Verdrängungen zwangsweise von außen wieder einholen. Immer sind es die Gefühle uns selbst gegenüber, die uns einladen, den anderen aus jener Perspektive zu beurteilen, die den Gefühlen entspricht, mit denen wir uns identifizieren. Es sind die uns anziehenden Gefühle, an die wir uns je nach Anlagen zu binden haben und die dann über diese Bindungen die Funktionen oder Wirkungen in unserem Leben festlegen, die wir aufgrund unserer Veranlagungen über den Partner in unser persönliches Schicksal übernehmen.

Dieses Geflecht, das dem Verhalten der menschlichen Psyche entspricht, sich immer auf irgend etwas zu beziehen, ist die Welt, die sich aus dem Bewusstsein dieser Bilder nährt. Es ist also wichtig zu wissen, dass die Probleme in einer Partnerschaft auch Probleme einer Folge von Wirkungsprinzipien sind, die auf Ursachen folgen, deren Grundlagen in uns selbst zu suchen sind. Dieses Beziehungsgeflecht zieht sich durch die Geschichte der

Menschheit und wird gleichsam zu der Straße, auf der sich Generationen vererbter Vorstellungen bewegen. Und so, wie die Menschheit keinen Frieden finden wird, solange sie ihr Verhalten nicht ändert, weil der Krieg exakt den Auswirkungen menschlicher Verhaltensmuster entspricht, so werden sich die Partnerschaftsprobleme nicht ändern, wenn man dem anderen die Schuld gibt. Der andere ist nicht nur Ursache, sondern auch Wirkung in unserem eigenen Verhalten, das gleichzeitig in die Vergangenheit und in die Zukunft weist.

Der kybernetische Ansatz

Ein ins Wasser geworfener Stein verursacht Wellen - doch der Flug setzt das Werfen eines Werfenden voraus und beginnt beim Loslassen des Steins. Psychologisch relevant sind beide Aspekte: der "Hintergrund der Erwartungshaltung des Werfenden" ebenso wie die "Zukunft der Wellen, die der Stein (= die Erwartungshaltung des Werfenden) auslöst". Beide Aspekte ein und desselben Vorgangs überlagern sich im Moment des Aufschlagens des Steins auf der Wasseroberfläche. Dies ist der magische Brennpunkt, den es zu untersuchen gilt, weil sich hier das Bild des anderen fokussiert.

Nehmen wir einmal an, Eva wünscht sich einen lieben, netten und zärtlichen Mann. Ein solcher Wunsch ist niemals der Anfang - genauso wenig wie ein Keimling nur Anfang ist, sondern immer auch Frucht einer vorangegangenen Blüte -, sondern er impliziert bereits zwei entscheidende Voraussetzungen oder Vorgeschichten: zum einen den Wunsch selbst und zum anderen den Hintergrund dieses Wunsches. Wir gehen davon aus, dass das, was wir uns wünschen, uns deshalb fehlt, weil es uns zufälligerweise noch nicht über den Weg gelaufen ist. Das Fehlende auf der horizontalen Ebene ist uns noch nicht begegnet, weil wir uns noch nicht genügend auf der flächendeckenden Ebene der Realität umgesehen haben, um dem Gewünschten zu begegnen. Doch im Grunde verhält es sich gerade umgekehrt: Das Fehlende verbirgt sich vor uns auf der rationalen Ebene gerade aus dem Grund, weil es uns fehlt. Was sich hier aus der dualen Ebene wie ein Widerspruch andeutet, ist gerade ein Grund, warum wir aus der dualen Ebene des Verstandes die psychologischen Probleme der Seele nie erkennen können. Denn das, was uns fehlt, kann gerade deshalb nicht von uns gesehen werden, weil es sich vor uns verbirgt. Um das Problem überhaupt zu erkennen, müssten wir unsere Sichtweise ändern, da alles, was wir aus der alten Perspektive betrachten, immer genau das ungesehene Problem ausdrückt. Das bedeutet im konkreten Fall: Solange Eva mit ihren abgespaltenen inneren männlichen Anteilen keinen inneren Frieden findet, solange kann sie keinen entsprechenden Mann in der Außenwelt anziehen. Der Mann, von dem sie sich anziehen lässt, muss sie zwangsläufig enttäuschen, weil das ganz genau ihrer unbewussten inneren Abmachung entspricht, solange in der Außenwelt enttäuscht zu werden, solange sie ihre inneren Verstrickungen nicht erkennen kann.

Wenn also Eva die Werfende und ihre Absicht die ist, einen lieben Mann zu finden, dann ist die "Vergangenheit der zukünftigen Absicht der Werfenden" wahrscheinlich eine unbewusste Ablehnung des Mannes (der verdrängte Hintergrund ihrer Partnerschaftssituation), die sich unbeabsichtigt und ohne Evas Wissen in jeder Absicht inkarniert.

Was passiert jetzt? In dem Moment, wenn sich der Wunsch in der Realität verwirklicht (das ist der Moment des Aufschlagens des Steins auf der Wasseroberfläche, wo sie dem Partner in der Realität begegnet), begegnet Eva ihrem beabsichtigten Mann, der ihr aber nicht objektiv, sondern auf der Grundlage ihrer unbewussten inneren Disposition begegnet. Wenn wir annehmen, dass Eva nicht die Zuneigung ihres Vaters bekam, könnte sich dieses Muster in der Partnerschaft so auswirken, dass sie sich nur von einem Mann angezogen fühlt, der sie enttäuschen wird, ja geradezu enttäuschen muss, damit sich die auf die unterbliebene Vaterliebe entwickelte psychische Reaktion, das "Zuneigungs-Verhinderungsmuster", also "das, was ich sowieso nicht kriege, auch nicht zu wollen", erfüllen kann. Denn was Eva nicht weiß: In jedem äußeren Wunsch fährt ihre unbewusste Verhinderung als blinder Passagier mit und zwingt sie, ihre Option einzulösen - zum Beispiel, die Zuneigung eines Mannes niemals annehmen zu wollen. Die Partnerschaftsanziehung funktioniert also nicht, sondern es ist vielmehr so, dass sich

die Anziehung nach ihren eigenen komplexen Gesetzen vollzieht, die die unbewusst in den Wunsch eingelagerten Konditionen mit einschließt, und nicht nach den Gesetzen der bewussten Absichten der Wünschenden. Dies kann mit Hilfe der astrologischen Komponenten besser nachvollzogen werden.

Natürlich genügt die astrologische Sichtweise nicht, um die Zusammenhänge in der Psyche, die die Seele zu dem einen oder anderen Menschen hinzieht, vollständig erkennen zu können. Deshalb sei an dieser Stelle auch die ketzerische Frage erlaubt, was unsere Eva in diesem Fall unternehmen müsste, wenn sie sich wirklich tiefer mit ihrer Partnerwahl auseinandersetzen möchte? Sie müsste sich zuerst einmal damit auseinandersetzen, welches die Voraussetzungen ihrer Wünsche sind, also welche unbewussten Verhinderungen an ihren geäußerten Wunsch gebunden sind. Sie müsste ihre eigene Geschichte "rekapitulieren", um die Zusammenhänge zu erkennen, warum sie ist, was sie ist. Vielleicht erklärt sich ihre persönliche Geschichte dann so: Die kleine Eva, die sich von ihrem Vater beleidigt und zurückgestoßen fühlte, weil er ihr die jüngere Schwester vorzog, reagierte darauf, indem sie sich als nicht liebenswert empfand. Da sie auf ihre Gefühle aber nicht verzichten konnte, versuchte sie, die negative Situation zu kontrollieren, um wenigstens (aktiv) nicht zu wollen, was sie in Wirklichkeit sowieso nicht erhielt. Deshalb wollte sie als Kind niemals Zärtlichkeiten von "Vätern" annehmen. Bei der erwachsenen Eva ist diese negative Fixierung noch immer vorhanden, denn jetzt interessiert sie sich nur für Männer, die sie aus ihrer negativen Prägung als Strafe gegen den Vater ablehnen kann - was auf eine unbefriedigende Weise in sich stimmt.

Zur Vertiefung noch ein anderes Beispiel: Ein gehemmter Mann mit unterdrücktem Geschlechtstrieb wünscht sich eine Frau mit großem Busen und Rubens-Figur. Auch hier sind die Voraussetzungen schon vorher relevant: "Die Vergangenheit der zukünftigen Absicht des Wünschenden" beabsichtigt wahrscheinlich das dominante Mutterbild. Dieses Bild schwingt als unsichtbare Frequenz durch Zeit und Raum und findet in der mütterlichen Frau Resonanz, die einen "kleinen Jungen" sucht. Vergessen wir nicht: Die Zukunft der Wellen muss einen inneren Zusammenhang mit der Vergangenheit "der zukünftigen Absicht des Werfenden" haben, wenn das Ganze funktionieren soll. Dies bedeutet: Eine mütterliche Frau, die sich einen Macho wünscht, empfängt nicht auf dieser Frequenz.

Dieser Mann kann nur eine Frau anziehen, die in ihrer eigenen Prägung mit seiner inneren Anlage übereinstimmt. Deshalb ist auch der oft gehörte Ausspruch nicht relevant, dass man in der Partnerschaft jemand negativ beeinflussen könnte. Man kann jemanden nur zu sich selbst (hin) beeinflussen, also zu dem, was in ihm latent schon angelegt ist, und selbst das auch nur zu dem Zeitpunkt, wenn der andere diese Auslösung selbst anstrebt. Ja, der Beeinflussende ist hier selbst Opfer, denn er wird vom Opfer angezogen, wenn es Zeit ist, dass sich diese Latenz manifestieren will. Es ist also gar nicht falsch, wenn man umgekehrt behauptet, dass der Zu-Beeinflussende den Beeinflussenden genauso sucht, um seine unbewussten Schicksalsmuster aus der Latenz heben zu können. Damit sind wir wieder bei der Partnerschafts-Astrologie.

Die Lüge in der Partnerschaft

Eines der unentschlüsselten Geheimnisse des Lebens ist die Liebe, denn darin drückt sich die Anziehung der Gegensätze aus, die Sehnsucht zwischen Mann und Frau, um die verlorene Einheit wiederherzustellen, oder - allegorisch ausgedrückt - den Zustand vor der Vertreibung aus dem Paradies. Mit dem Sündenfall zerbrach die Einheit zwischen Gott und Schöpfung, zwischen Mensch und Natur, und seither stehen sich diese als Polaritäten unversöhnlich gegenüber. Aufgrund ihrer inneren, wesenhaften Zusammengehörigkeit ziehen sich alle Gegensätze unwiderstehlich an. Jedes Wesen ist ein Teil des Ganzen und versucht deshalb immer wieder, mit dem Ganzen zu verschmelzen. Im ewigen Schöpfungsplan, der die Vorgänge in der Natur steuert und für die Erhaltung der Arten und die Weitergabe der Fackel des Geistes sorgt, liegt der Drang nach Einswerdung der Geschöpfe in der Liebe. Auch die Vergeistigung seelischer Lebensformen, die an eine materielle Form gebunden sind, ist in diesem Plan als eine natürliche, gleichsam evolutionäre Notwendigkeit enthalten. Die Liebe steht also

für das universale Streben der Vielheit nach der Einheit auf der Ebene der Seele, des Leibes und des Geistes.

Aber das ist nur die eine, von unserem Ego verklärte Seite. Mephisto würde auf die Frage, was Liebe ist, antworten: "Liebe ist nicht die Befriedigung eines Bedürfnisses, sondern die Voraussetzung für alle anderen". Was mag das bedeuten? Zuerst einmal, dass wir von der Liebe ergriffen werden wollen. Dann wäre die nächste Frage: Was ist die Voraussetzung eines solchen Wunsches? Die Antwort ist klar: Die eigene Unvollständigkeit und das daraus abgeleitete Streben nach Vollständigkeit. Was aber ist Vollständigkeit? Hier wird die Antwort schon schwerer, denn wir können nicht annehmen, dass das Streben nach Vollständigkeit und das Verschmelzen mit dem anderen uns wirklich Vollständigkeit schenken kann. Aber vielleicht geht es gar nicht um Vollständigkeit; vielleicht geht es nur um das Bild von Vollständigkeit. Dann fiel die Antwort schon leichter: Das angesteuerte Ziel von Vollständigkeit wäre das aus sich ausgelagerte, niemals zu erreichende Ziel, das trotzdem ständig angepeilt werden will. Nicht um es zu erreichen, sondern um von der Illusion abzulenken, dass es gar nicht erreicht werden kann. Denn ließe es sich erreichen, dann brächte sich der Mensch um sein Ziel. Damit drückte sich in der Liebe die illusionäre Sehnsucht des Unvollkommenen aus, in den Schoß des Vollkommenen wieder aufgenommen zu werden, dem es (durch die Paradiesvertreibung) eben entkommen war. Deshalb müssen wir uns an dieser Stelle mit der Frage auseinandersetzen, was ist Vollkommenheit? Vollkommenheit wäre nach unseren psychologischen Erkenntnissen der Naturzustand und der Zustand vor dem Fall aus dem Zustand der Unschuld. Was aber ist der Zustand vor dem Fall aus dem Zustand der Unschuld? Es ist das Verharren im Unbewussten.

Im Prinzip entspricht die Liebe dem Zustand, bevor wir uns von unserer Umwelt als verschieden bewusst wurden, und das wiederum entspricht dem Rückfall in die numinose Phase vor der Bewusstwerdung durch den menschlichen Verstand: also gewissermaßen bevor wir mit dem zweiseitigen Denken, das uns unsere Erkenntnisbilder polarisieren lässt, ausgestattet wurden. Das individuelle Bewusstsein, das feststellt "ich bin", stellt im gleichen Gedankengang auch fest, dass das "Nicht-Ich" etwas Fremdes ist, vor dem es sich in acht nehmen muss. Gleichzeitig ist das der Preis, der uns aus der Paradieseinheit katapultiert, die wir unbewusst wieder erreichen wollen, obwohl wir ihr auf der bewussten Ebene alles entgegenstellen. Und hier offenbart sich der schizoide Mechanismus unseres instinktiven Verhaltens. Im Bauch wollen wir miteinander verschmelzen, im Kopf wollen wir jedoch voneinander getrennt bleiben, und das ist es, was auch den Unterscheidungsmechanismus in unserem Wahrnehmungsverhalten beeinflusst. Denn der Kopf, der sich mit dem anderen nicht verschmelzen, sondern ihn sich nach seinen eigenen Gesichtspunkten einverleiben möchte, wird in der Partnerschaftsanalyse nicht den anderen, sondern nur die "Beschreibung des anderen" anstreben, und zwar nach seinem eigenen Bild. Deshalb ist das Problem, das wir haben, dass wir niemals den anderen anstreben, sondern nur das eigene Spiegelbild, von dem wir uns anziehen lassen, und zwar nach den Kriterien der Werte, die wir dem Partner oder der Partnerin vorher aufoktroziert haben. Es sind deshalb immer unsere eigenen Bilder, mit denen wir kommunizieren, weil wir den anderen gar nicht so, wie er ist, wahrnehmen, sondern nur so, wie wir ihn sehen. Wir sehen ihn durch die Verschmelzungssehnsucht der in uns selbst unerfüllten Bilder, von denen wir uns durch einen geeigneten Träger, auf den wir zuvor unsere eigenen Wünsche übertragen haben, anziehen lassen. Wir lassen also unsere Übertragungen in der Partnerschaft "sich durch sich selbst lieben", indem wir ihnen unsere eigene Identität "hinterherspiegeln", damit wir nicht das Gefühl bekommen, dass was "nicht uns entspricht", etwas mit unseren inneren Sehnsüchten zu tun haben sollte. Somit sind wir für einen kurzen Augenblick wieder innerhalb des Paradieses, obwohl wir uns in Wirklichkeit natürlich außerhalb befinden.

Normalerweise hat also das, was wir in einer Beziehung sehen, mit dem anderen wenig zu tun. Denn wir sehen den anderen ja nicht so, wie er ist, sondern nur so, wie wir ihn sehen wollen. Wenn wir voraussetzen, dass wir die Welt so sehen, wie wir gelernt haben, sie wahrzunehmen, und wir aus dem Angebot, wie wir wahrnehmen können, nur aus den Möglichkeiten unserer ererbten Anlagen wählen können, wird uns klar, dass das, was wir im anderen erkennen, immer auch etwas mit uns selbst zu tun hat. Im Prinzip begegnen wir im anderen immer auch den eigenen Möglichkeiten, die wir durch den anderen reflektiert bekommen. Weil wir alle dazu neigen, immer sehr subjektiv etwas für richtig und falsch zu halten, bedingt jede Auseinandersetzung mit dem anderen zuerst einmal die Auseinandersetzung mit unserem eigenen Selbst.

Dieses Selbst ist die Gesamtheit. Deshalb schließt es notwendigerweise auch alles, was wir beim anderen betrachten, mit ein. Darum ist auch die Frage müßig, ist es der andere, der auf mich einwirkt, oder bin ich es selbst, der seine ausgelagerten Teile durch den anderen zurückreflektiert bekommt. Es ist immer sowohl das eine als auch das andere. Damit ich das, was ich bei mir selbst nicht sehe, zurückreflektiert bekomme, brauche ich eine geeignete Projektionsfläche. Und deshalb suche ich mir unbewusst den Partner aus, der geeignet ist, das bei mir Ungesehene zu reflektieren, so dass ich meinen unbewussten Teilen im anderen begegnen kann. Deswegen ist der andere immer auch das, was er für mich reflektiert. Wenigstens für mich. Was er außerhalb von mir für sich selbst und andere noch sein könnte, braucht mich nicht zu interessieren. Weil ich ihn aus dieser Perspektive, also außerhalb der Ausrichtung, wie ich ihn sehe, sowieso nicht wahrnehme. Weil alles, was wir im anderen sehen, immer nur mit uns selbst zu tun hat, müssten wir folgerichtig feststellen, dass es gar keine Partnerschaftsastrologie geben kann, sondern nur eine psychologische Selbstanschauung der Teile, die ich in mir abgespalten und ausgelagert habe und die ich nun über den anderen wieder zurückzubekommen hoffe.

Die Aspekte

Die Beziehungsaspekte zeigen an, wie sich die Teile, die wir bei uns ausgelagert haben, mit den Teilen, die andere bei sich ausgelagert haben, zu Reaktionsmustern und Verhaltensabläufen verbinden, die an unsere Bewusstseinstüre pochen und um Wiederaufnahme in unsere überpersonale Seelenstruktur bitten. Die wechselseitigen Verbindungen verraten, wie sich Menschen in Gruppen energetisch aufeinander abstimmen, denn "das, was wir zu sein glauben", ist die eine Seite unserer Persönlichkeit, und "das, was durch die anderen auf uns zukommt", entspricht dem unbekannteren Teil unseres Wesens, das uns mit den abgespaltenen Teilen unserer Persönlichkeit über die anderen berührt. Deshalb sind Beziehungen nicht nur ein Ergebnis der Art und Weise, wie Menschen untereinander kommunizieren, sondern auch das Ergebnis der Suche nach der eigenen Vollständigkeit. Das, was der andere uns spiegelt, ist der uns selbst unbekannt Teil unseres Wesens, der erkannt und wieder zurückgenommen werden möchte, und wir, die wir so tun, als seien wir das, was der Verstand glaubt, das wir sind, müssen uns damit abfinden, dass es uns nicht gelingen wird, uns zu erkennen, solange wir den Schatten im anderen nicht zulassen können. Da jene unbequemen Kräfte im Außen unsere eigene Schöpferkraft und unseren schöpferischen Willen mit darstellen, müssen wir wissen, dass es in dieser Hinsicht keine Entwicklung geben kann, solange wir den Partner und alles, was uns aus der Außenwelt berührt, nicht auch in unsere Entwicklung miteinbeziehen können.

Im Grunde genügt es nicht, nur einfach die Beziehung zu betrachten; es wäre wichtig, auch die Voraussetzungen zu sehen, warum mich der eine oder andere Partner in einer Lebensphase anzieht. Das Festhalten am Ich entspricht der Angst vor dem Verlust des Egos. Man hält an Bildern fest, auf die man das Bild seiner Identität übertragen hat, und verteidigt nun mit den Waffen der Ausgrenzung die eigene Vorstellung des anderen! Damit ist der Schatten, den wir vor uns selbst verstecken und auf die anderen projizieren, zu einem Teil des eigenen Verhaltens geworden, indem wir stellvertretend für das bei uns selbst Unerkannte das Unbequeme in der Umwelt angreifen und zerstören. Damit werden wir wieder mit der Frage konfrontiert: Nehmen wir die objektive Außenwelt wahr oder nur unsere subjektiven Vorstellungen, die wir der Außenwelt nachgebildet haben? Ist es der Partner oder die Partnerin, die wir sehen, oder sind es unsere eigenen Übertragungen, die wir im anderen zurückbetrachtet erhalten? Nehmen wir ihn überhaupt objektiv wahr oder nur unsere subjektiven Vorstellungsmuster, wie wir ihn sehen? Gibt es ein Ziel, auf das wir uns ausrichten, oder gibt es nie ein Ende für das, was innerhalb der "Innenwelt unser Außenwelt unserer Innenwelt" nicht weiterführt?

Auf unserer Reise durchlaufen wir endlose Lernschlaufen, also Erfahrungen, die unseren Persönlichkeitskern mit anderen Energiemustern zu endlosen Kombinationen an Lern- und damit an Bewusstseinerfahrung verschmelzen. Jedes Mal, wenn uns das Unbewusste mit neuen Perspektiven (und damit neuen Seelenanteilen) konfrontieren möchte, dann ruft es gewissermaßen als Schicksalsauslösung solche Begegnungen in unser

Leben, die uns Teile der Antworten reflektieren, nach denen wir suchen. Denn schließlich ist es kein Zufall, wer in unser Leben tritt, weil wir im Unbewussten wie ein riesiges Energiegebilde miteinander vernetzt sind und dann die passenden Partner in unser Leben ziehen, wenn es gilt, unsere Bewusstseins Erfahrungen auszudehnen und über den anderen unerkannt neue Perspektiven auf unseren Weg zu ziehen, die darauf warten, in uns entdeckt und in unsere Entwicklung integriert zu werden. Im Grunde können wir den anderen als eine mögliche Ergänzung des bei uns selbst Unerkannten betrachten, der uns in der Konfrontation mit den unangenehmen Teilen seiner Persönlichkeit an die bei uns selbst ungelebten Inhalte erinnert. Umgekehrt kann mir auch eine vertiefte Betrachtung der Probleme, die mir durch den anderen bewusst werden, etwas von dem zeigen, was an mir selbst unerlöst ist und in die Beziehung eingebracht werden kann.

Mit anderen Worten, die Partner, so wie sie sich uns darstellen, entsprechen der Summe unserer Erfahrungen, die wir mit den Widersprüchen in uns selbst gemacht haben. Das entspricht gleichzeitig auch unserem Bewusstsein, in das ständig neue Erfahrungen einfließen, was sich in einem immer wieder leicht modifizierten Partnerbild niederschlägt. Wir müssen wissen, dass wir nicht generell Erfahrungen anziehen, sondern uns von Erfahrungsmustern anziehen lassen, die zu unserer inneren Persönlichkeitsstruktur irgendwie in Verbindung stehen. Da diese persönliche Innenschau sich wechselwirkend mit den gemachten Erfahrungen verbindet und gleichzeitig auf sich selbst zurückreflektiert, d. h. auf den eigenen Standpunkt einwirkt, ist es leicht nachvollziehbar, dass das persönliche Streben nicht primär darauf zielt, den anderen kennenzulernen, sondern sich mehr darauf beschränkt, sich in seinen eigenen Erfahrungen zu bestätigen: den Erfahrungen, den anderen aufgrund der eigenen Ausrichtung kennenzulernen.

Setzen wir weiter voraus, dass unsere persönlichen Erfahrungen unserem persönlichen Wirken in der Welt entsprechen und dieses Wirken unseren ererbten Anlagen, so können wir vermuten, dass wir uns nicht nur gegenseitig ergänzen, sondern vor allem voneinander lernen, uns selbst im anderen zu verstehen. Dies wiederum bedeutet, unsere karmischen Lektionen zu begreifen, auch wenn die meisten von uns diese falsch als äußeres, unbeeinflussbares Schicksal interpretieren. Wir können also schlussfolgern, dass die Schaltzentrale für unsere Taten nicht in unserem Bewusstsein sitzt, sondern in jenem übergeordneten Menschengestalt, der die Welt in allen Seelen zusammen wahrnimmt, was sich unserem Ego dann als kollektiver Zeitgeist auswirft. Unser Ego wäre dann also nur ein Ausschnitt des kollektiven Geistes; unsere individuellen Anlagen zögen dabei die noch fehlenden Erlebnismuster an, um sie über den Filter des bewussten Erlebens in die Gesamtpersönlichkeit zu integrieren. Das würde dann bedeuten, dass es gar kein individuelles Ego mehr gibt, sondern nur noch die Illusion des Egos, das sich als "Ich" wahrnimmt, während sich in Wirklichkeit das Ganze durch seine eigenen Teile in den verschiedenen Beziehungskonflikten selbst erfährt. Die Dualitäten wären dann nichts anderes als die Projektionen unseres Ich, um sich die Außenwelt zu entschlüsseln. Wir schaffen unsere Realitätsebenen durch die Wirkungen unserer Handlungsbilder und gleichzeitig erschaffen die Wirkungen dieser Bilder erst die Identität unseres Ich.

Zusammenfassung

Wenn wir akzeptieren können, dass der erste Schritt zum Sehen ist, uns mit dem Widerspruch zu versöhnen, dass der andere gleichzeitig der ist, der er ist und es andererseits doch nicht ist, sind wir der Wahrheit näher. Er ist einerseits nicht so, wie uns unsere bewusste Wahrnehmung dies glauben machen will, denn der Gesehene entspricht nur dem, was wir von ihm wahrnehmen und was wir wechselwirkend aus unserer Psyche in ihn hineinspiegeln können. Andererseits ist das, was wir an ihm sehen, genau das, was er für uns ist. Er entspricht demzufolge genau unserem Vorstellungserleben, das wir auf ihn übertragen. Da sich das Bewusstsein des Menschen immer über die Erlebnisse in der Welt selbst erfahren will, legt es in die Betrachtungen des anderen seine persönlichen Vorstellungen hinein, um aus den Reflexionen des Partners etwas über seine individuellen Vorstellungsmuster zu erfahren. Der Mensch versucht also stets, die Welt in sich hineinzuspiegeln, um darauf reagieren zu können. Dem spirituell Interessierten, der sich selbst betrachtet, eröffnet sich dabei eine Vielzahl verschiedener Einsichten, und diese relativieren seine Zweifel über sich selbst, die er im anderen reflektiert, und

daraus schöpfen sich Wissen und Erkenntnis. Dem Uninteressierten schlägt die Sache um. Denn hat er erst einmal angefangen, den anderen in seinen eigenen Fehlern zu erkennen, ist bald kein Halten mehr. Seiner selbst völlig ungewiss, weiß er sich sicher: Er versucht wenigstens dem Partner klarzumachen, dass er an den Konflikten unschuldig ist.

Schwellbrunn, Walpurgis 1999:

Akron

Sonne der Frau Harmonie Mars des Mannes

Diese Konstellation in der Partnerschaft bedeutet für dich Antrieb, Impuls und Energie, Aktivität, Willensstärke und Lebenskraft, denn damit kannst du alle Hürden meistern und höchst wirksam den Ablauf von Ereignissen beeinflussen. Durch den Mars des Mannes, in dessen feurigem Drängen sich deine eigenen Wünsche zum Ausdruck bringen, füllst du das Vakuum deines Egos mit Sinn, Energie und Leben auf, denn es hat für dich jetzt etwas ungeheuer Aufregendes und Erotisches, deinen Sehnsüchten und Wünschen in den Zielen und Absichten deines Partners begegnen zu können.

Sonne der Frau Spannung Aszendent des Mannes

Leider repräsentiert die Sonne nicht nur deine aktiven, in klarer Bewusstheit auf den Partner angestrebten Erwartungen. Ebenso symbolisiert sie die Instabilität deiner Hoffnungen, denn in disharmonischer Berührung bekämpfst du das Bild des anderen, das dieser dir zeigt, nämlich die Art und Weise, wie er versucht, sich innerhalb seiner Umgebung zu behaupten. Oft mag er dir als ein Objekt für deine Aggressionen dienen, damit du deine inneren Spannungen nach außen bringen und danach die energetische Stauung durch eine gezielte Handlung entspannen kannst. Man könnte diesen Aspekt auch als Erfüllung unbewusst negativer Wünsche deuten, die du auf den Mann überträgst.

Mond der Frau Harmonie Mars des Mannes

Positive Verbindungen lassen auf ein lebhaftes und spontanes, wenn auch noch wenig differenziertes seelisches Empfinden schließen, denn sie symbolisieren das harmonische Eindringen der äußeren Aggressionskräfte in den intimsten Gefühlsbereich. Das drückt sich im Alltag dann als ein Zustand aus, der dich zugleich ängstigt und fasziniert: Angst, weil du den Mann als etwas spürst, vor dem du dich

fürchtest, und Faszination, weil dich diese Angst vor dem anderen gleichzeitig durch die eigene Neugierde gefesselt hält. Zwar kann man nicht sagen, dass du gegen deine Gefühle agierst, denn du verfügst über eine gewisse Wärme und strahlst eine immense Herzlichkeit aus, aber in einem archetypischen Sinn entspricht dein Gefühlsleben dem naiven Rollenspiel der spontanen Kindfrau, die ihre Gefühle ständig gegen äußere Einwirkungen verteidigen muss. Diese Energie aber, die du dadurch verbrauchst, weil du die Aggressionen bei dir selbst nicht zulässt, fehlt dir, um dich zu entfalten. Statt dich auf eine kreative und angemessene Weise durchzusetzen, bleibst du die gefangene Prinzessin deiner inneren Bilder, die sich von einem heldenhaften Prinzen erlösen lassen will.

Mond der Frau Spannung Aszendent des Mannes

Dein Mond bedient sich der Maske des Mannes zunächst als Seelenspiegel, um seine Partnerschaftserwartungen darin projizierend festzuhalten. Und die Gefühle fühlen sich bemüßigt, darauf einzugehen, da sie aber durch die "Schieflage der Maske" (Spannungswinkel) das wahre Erscheinungsbild dahinter spüren, findest du im psychischen Magnetfeld dieser Konstellation den vielsagenden Widerspruch, dass der Partner seine Konturen um so mehr verliert, je tiefer du in seine Gefühle eindringst. Hier entlarvt sich das Erscheinungsbild des anderen als eine Illusion, hervorgerufen aus der Sehnsucht nach dem "Bild des Mannes", das du deinen eigenen Erwartungen nachgebildet hast. Die Angst vor Enttäuschung verdrängst du, indem du ihn in die Katakomben deiner Wünsche einbindest. Weil er sich dir aber immer wieder auf die eine oder andere Weise entzieht, hast du irgendwann das Gefühl, von der emotionalen Tiefe abgetrennt zu sein, weil das Streben nach Verbindung nicht in wirkliche Verschmelzung mündet, sondern im Erleben der Enttäuschung letztlich das Gefühl der eigenen Schwäche nährt.

Merkur der Frau Harmonie Saturn des Mannes

Innerhalb der Beziehung erlebst du einen Mann, der dir alles, was du in der Welt siehst, so strukturiert, damit du dich in der Folge damit identifizieren kannst. Zwar hilft er dir auf der einen Seite, deine Perspektive zu erweitern, so dass es dir gelingt, zu einem tieferen Denken zu finden, doch auf der anderen Seite bezahlst du den Preis, dass das von dir Erlebte immer nur den Mustern seiner inneren Strukturen nachempfunden ist und jede Erfahrung somit der Wiederentdeckung deiner verdrängten Vorstellungen entspricht, die du dir ohne seinen Beistand nicht

wahrzunehmen erlaubst. Indem du dich für die Schwingungen deines ganz persönlichen Empfindens unempfindlich machst, verdrängst du die fließende, von Unsicherheiten begleitete Wirklichkeit und befindest dich damit in einem geschützten Raum, in dem du dich zwar einigermaßen bewegen kannst, der dich aber andererseits zu Wachstum und selbständigen Einsichten zwingt, willst du die Beengung dieses Rahmens durch die (sanfte) Einschränkung deines Partners wenigstens erkennen. Denn als brave Dienerin des Mannes nimmst du das von dir Erkannte gemäß den Mustern seiner strukturierten Vorgaben wahr und wirst deshalb zur Geburtshelferin des bei dir selbst Unentdeckten, des eigenen Erkennens nämlich, das selbst unerkant bleibt, solange du es nicht bei dir selbst entdeckst.

Mars der Frau Spannung Mars des Mannes

Im Partnerschaftsbereich begegnest du dem Feind, der ein Aspekt deines eigenen unbekanntem Selbst ist, im Mann. Dies ist das unlösbare Problem, dem du in dieser Beziehung gegenüberstehst, weil die Heilung nicht in der äußeren Welt gefunden werden kann, sondern nur in der inneren, wo du als Frau von deinem Partner oft an der Entfaltung deiner Aggressionen gehindert wirst. Andererseits ist es aber gerade die Behinderung deiner Entwicklungsmöglichkeiten, die die Aggressivität in dir antreibt, indem du die Aggression des Begleiters unbewusst auf dich selbst ziehst oder sie übermäßig gegen ihn auslebst (beispielsweise in Form einer Ohrfeige) und dich damit plötzlich in die Energie des Mannes eingebunden siehst, die dir die Aggressionen, die er gegen dich aufbringt, abverlangt, um ihr scheinbar (im Bekämpfen seiner eigenen Übertragungen) entfliehen zu können. Doch in der Aggression gegen die Aggressionen zerschlägt sich jeder Beziehungsrahmen.

Venus der Frau Spannung Sonne des Mannes

Venus und Sonne verkörpern zwar die Flammen der Anziehung zwischen Mann und Frau, doch zeigen sie auch die verschlingende Hingabe, die das verlorene Paradies durch übertriebene Liebeszwänge verfehlt. Indem du dich dem Liebesgott, der der unterwerfenden solaren Männlichkeit entspricht, in die Arme wirfst, um deine sexuellen Bedürfnisse auszuleben, machst du dich vom Partner abhängig. Statt also deinen geschwächten inneren Selbstwert zu stärken, damit die Abhängigkeit von Außenwerten abnimmt, klammerst du dich an die Werte, die du auf andere projizierst. Weil diese sexuelle Kompensation aber kaum frei von Zwängen ist, musst du dich vorsehen, dass der Austausch körperlicher Berührungen nicht zu

lustdurchtränkten Wunschvorstellungen mutiert, indem du lediglich deine Wünsche projizierst und die Projektionen dann als Spiegelbilder zurückbekommst, denen du in der Folge dann hinterher rennen musst, und damit auf dem Umweg über die Umwelt von deinen eigenen Ansprüchen abhängig wirst, die du niemals ausleben, sondern nur über die Begegnungen mit anderen erfahren kannst. Doch weil du in der Liebe offen bist und die Verstrickungen weder inszenierst noch kontrollierst, hast du trotzdem gute Chancen, dass der Mann deiner Wahl in deinen venusischen Anziehungsmustern hängen bleibt.

Venus der Frau Spannung Jupiter des Mannes

Dein ganzes Sehnen manifestiert sich in der Hingabe an die Gefühle und in der Verschmelzung mit dem Partner, während dieser vom Bewusstsein des Außergewöhnlichen beseelt in unablässigem Ringen um das lockende Unbekannte kreist und das unerreichbare Bild seiner Sehnsucht in phantastischen Lustvorstellungen sucht, in die er seine Visionen projizieren kann. Dieses Ringen, seine innere Sehnsucht in Idealen von Frieden und Harmonie und in der Einsicht zu finden, dass alles Liebe ist und alle Erscheinungen Ausdruck einer einzigen kosmischen Schwingung sind, grenzen ihn in Wirklichkeit von deiner persönlichen Hingabe ab und stürzen dich in die Kluft zwischen der Liebe, die du für ihn empfindest, und der Sehnsucht, die er dir vorspiegelt. Wenn es dir gelingt, ihn vom Thron der Weisheit herunter in deine Arme zu ziehen, kann er langsam lernen, all das zu verstehen, was er nicht fühlen kann. Wenn du dich dem inneren Fließen der Liebe öffnen kannst, ohne auf persönliche Befriedigung zu drängen, dann beginnst du (durch ihn), in die Geheimnisse einzudringen, die zum Einklang mit deinem Höheren Selbst führen. Dieser Einklang verwehrt dir allerdings ein Verschmelzen mit dem Partner.

Venus der Frau Spannung Neptun des Mannes

Die Begegnung steht für jene numinose Liebesehnsucht, die dein Herz mit plötzlicher Wehmut durchdringt, ohne jemals Realität werden zu können, weil der Wunsch nach Transzendenz weniger zur geistigen Erlösung beiträgt, sondern mehr das Gefühl von emotionaler Schwäche nährt. Die Gefahr, die dieser Aspekt für deine Psyche darstellt, besteht darin, dass dich das Bild deines Begleiters gefangen nimmt. Dieses Bild hält dich an der Wurzel deiner unbewussten Sehnsucht fest, denn es spricht dein inneres, unerfülltes Verlangen an, das die eigenen Wunschvorstellungen

auf den Partner projiziert und dich dazu bringt, dass du dich nach ihm sehnst. Der Versuch, die Bilder zu beleben, die dein seelischer Gefährte aus dem Ärmel zaubert, ist erfolglos, denn sie sind nur die Projektion dessen, was du im Mann idealisierst. Er konstruiert dir Geschichten mit Hilfe eines geheimnisvollen Zaubers, in dem du dich verlierst, und baut dir aus dem Stoff der Märchen, die selbst Projektionen deiner unbewussten Sehnsüchte sind, Träume, durch die du zwar hindurchschweben, die du aber auf der realen Ebene nicht betreten kannst. Diese sind ebenso wenig vorhanden wie die Illusionen, die dir dein Begleiter suggeriert und die dich in die Tiefe unbewusster Sehnsüchte locken. Denn die mystische Vision geht mit einem fatalen Realitätsverlust einher (obwohl sie auf der egolosen Ebene in die Sphären des Elysiums zeigt), weil sie die gefährliche Wonne ihrer sirenenhaften Sehnsucht als das einzig Wirkliche erscheinen lässt. Der Wunsch, von der Liebe des Mannes verschlungen zu werden, bedeutet die infantile Versenkung in sich selbst.

Venus der Frau Harmonie Mondknoten des Mannes

Oft ist deine Hingabe so stark, dass du dich selbst in den Schatten des anderen stellst. Dieser Aspekt zeigt, dass du möglicherweise den Lebenssinn aus der Perspektive deines Partners siehst, der umgekehrt seine Libido durch deine Venus lebt. Vielleicht möchtest du den Mann verführen. Aber weil du dich mit deiner Sexualität nicht identifizierst, hast du mit ihm einen unbewussten Pakt geschlossen, dass er für dich da ist, solange du das, was er für dich bedeutet, nicht wirklich anstrebst. Dabei wird dir allmählich bewusst, dass dir dafür ein höherer und angemessenerer Preis zusteht. Die spirituelle Harmonie, die du gegen deine Libido eintauschst, ist irgendwann erschöpft, so dass es sich nicht lohnt, dich länger in seinem Schatten zu bewegen. Hast du dem Mann die Maske ausgezogen und gesehen, wie er wirklich ist, erkennst du plötzlich, dass das, was ihn zum Zentrum deines Lebens macht, gerade die Identität ist, die sich ihm in der Berührung mit deinem herrlichen Wesen offenbart. Zwar ist es nicht leicht, im Mittelpunkt zu stehen, doch um in dieser Beziehung glücklich zu werden, musst du lernen, deine eigenen Bedürfnisse zu formulieren.

Venus der Frau Harmonie Aszendent des Mannes

Diese Konstellation weist auf eine Beziehung hin, in der du dich tief in das Spiegelbild deines Partners hineinbegeben kannst. Darin liegt unbewusst auch der "belebende" Reiz, die Harmonie zu überdehnen, um die Maske zu zerreißen, die dir der Mann ständig zeigt. Zwar bist du einerseits durch die Gefühle gefesselt, die er in dir auslöst. Du erkennst einen Teil seiner Seele, in die du dich tief einfühlst, und erkennst langsam, dass das "Erkannte" ein Teil deiner eigenen Psyche ist, in die du eingetaucht bist. Andererseits spürst du, wenn deine Libido in das Bild des anderen eindringt, dahinter die Ausrichtung deiner eigenen Gefühle, die du auf ihn projizierst, und erkennst, dass die Liebe nur der Ausrichtung entspricht, die du auf ihn projizierst bzw. die er aus dir herauszulocken versucht. Wenn du stark genug bist, um dich anziehen zu lassen, dann kannst du bis ans Ende deiner libidinösen Träume reisen - oder darüber hinaus, wie es die Liebenden zu allen Zeiten getan haben. Du kehrst aber spätestens dann wieder in die Realität zurück, wenn du hinter dem Spiegel des Partners erwachst und erkennst, dass dieser lediglich ein gespiegeltes Bild in deiner Vorstellung ist. Wenn dir klar geworden ist, dass der Rahmen, durch den du hindurchgehst, du selbst bist.

Jupiter der Frau Harmonie Medium Coeli des Mannes

Im emotionalen Erleben unterstützt dieser Aspekt dein Bemühen, die gesellschaftlichen Ziele deiner Partnerin auf dich zu ziehen und aus dem so gewonnenen Vertrauen wiederum Einfluss auf sie zu nehmen. Die Verlockung ist groß, Kontrolle dadurch auszuüben, indem du ihr suggerierst, dass sie die kleine Prinzessin ist und du der König, der ihr alle Wünsche erfüllt. Der offene Zugang zu ihrem Selbstbild ermöglicht es dir, sie an dich zu fesseln, indem du nicht nur ihrer Sehnsucht nach vertrauensvoller Nähe genügst, sondern auch ihre gesellschaftlichen Vorstellungen mit weltmännischem Auftreten und unternehmerischem Erfolg erfüllst. Umgekehrt erhält sie die Chance, Bedeutung zu erreichen, indem sie die vergrößerte Identität für sich selbst aus dem Fundus deiner persönlichen Vorstellung von Größe abzieht. Dafür lässt sie ihre Gefühle strömen, zumindest solange sie zu den gefüllten Tresoren in den Katakomben deiner Bank Zutritt hat.

Medium Coeli der Frau Harmonie Sonne des Mannes

Dieser Aspekt symbolisiert eine lebendige, geistige Kraft, die den vitalen Prozess der Selbstverwirklichung im sonnenhaften Wesen deines Partners entfacht, dessen Energie wiederum deine Pläne und Absichten unterstützt. Da diese Kraft tief in deine inneren Absichten hineingreift, noch bevor du deine äußeren Ziele überhaupt erkennst, kann man behaupten, dass die Sonne des Mannes die "Erinnerungen an deine Zukunft" auf der kollektiven Ebene empfängt. In ihm schlummert die Erinnerung an deine vitalen Antriebe, bevor du sie selbst in dir entdeckst. In deinen Handlungen und Wünschen spürst du dich von der gewaltigen Kraft seiner Flammen umfassen, was sich im Verlangen äußert, durch ihn zum Urgrund des materiellen Sinns zurückzufinden, den du durch die Unterstützung deiner äußeren Ziele in ihm gefunden zu haben glaubst.

Medium Coeli der Frau Spannung Mars des Mannes

Das "verhinderte Wollen" des Mannes, der sich gegen deinen gesellschaftlichen Rahmen auflehnt, bildet das Leitmotiv dieser Beziehung, in dem sich eure gegenseitigen Energien auf eine sich bekämpfende Art miteinander verbinden, weil euch im gespiegelten Bild des anderen ständig eure verdrängten Anteile begegnen. Dahinter versteckt sich ein alter Aggressionskonflikt. Dein verspanntes Streben, trotz innerer Ängste die Aggressionen des Partners kontrollieren zu wollen und ihm damit eine Zielrichtung für seine Angriffslust zu geben, zwingt ihn unentwegt, deine Vorgaben bekämpfen zu müssen, weil er deiner Orientierung misstraut. Die dahinterstehende Psychodynamik ist zwar von unerbittlicher Wucht, doch ist der Schatten dieses Konfliktes gleichzeitig auch ein Geschenk. Du willst mit den Triebkräften des Mannes konfrontiert werden, weil du sie unbewusst verdrängst, und gleichzeitig versuchst du, vor dir selbst zu verstecken, was du insgeheim im anderen suchst: deine in der Aggressions-Verhinderung ausgelagerten Ängste. Deshalb bemüht du dich, deine aggressive Gehemmtheit zu überwinden, indem du deinen Begleiter zu aggressiven Handlungen gegen deine eigenen Ziele anhältst, wobei du unerschwellig zu Lösungsvorschlägen in der Konfrontation mit deinen eigenen Aggressionen zu finden hoffst. Doch mach dir keine Sorgen: Erst in der schmerzhaften Blockade, die Aggressionen des anderen zu verhindern, ist die Verhinderung letztlich selbst eine Form von Aggressivität, nicht nur die Aggression zu verhindern, sondern auch in der Blockade kampfbereit auszuharren.

Medium Coeli der Frau Konjunktion Mondknoten des Mannes

Mit diesem Aspekt bist du intelligent genug, die Ziele deines Partners mit deinen Wünschen zu verbinden, denn hier verstehst du, dass das, was du für dich anstrebst, auch ein Teil seiner Ziele sein muss. Und weil das, was du für dich zu tun beabsichtigst, immer auch gleichzeitig etwas von dem ist, was der Mann für sich beansprucht, lassen sich eure verschiedenen Gesichtspunkte harmonisch in eine gemeinsame Perspektive einbinden. Deine sozialen Absichten lassen seine karmische Bestimmung völlig mit deinen gesellschaftlichen Zielen verschmelzen, weil alles, was du anstrebst, auch seine eigenen Absichten miteinbezieht. Das bedeutet zwar nicht, dass du der Schöpfer seiner Wünsche bist, aber es zeigt, dass die Ziele, die er sich steckt, sich nahtlos mit den Vorstellungen deiner materiellen Sinnsuche vereinen.

Medium Coeli der Frau Harmonie Aszendent des Mannes

Im Beziehungsbereich fühlst du dich ständig angetrieben, das Ego des Mannes motivieren zu wollen, denn alles, was auf der Ebene dieser Verbindung stattfindet, ist die Materialisation von etwas, das nicht in jedem einzelnen von euch, sondern nur in eurem gemeinsamen Zusammenspiel existiert. Das zeigt sich sehr deutlich in deinem unbewussten Verhalten, seine Person ständig mit deinen Zielen zu verbinden: Du projizierst das, was du von ihm erwartest, in den Alltag genau so, wie ein Filmprojektor die Negative auf die Leinwand überträgt. Die Voraussetzung, dass es deine Ziele sind, die er erreichen will, zeigt, dass du ihn erfolgreich in deine Energie miteinbezogen hast, und die Tatsache, dass er bereit ist, dein Spiel zu spielen, zeigt, dass er sich mit dir identifiziert: Du bist für ihn gleichermaßen Regisseurin wie auch Mitspielerin in dem gelungenen Lehrstück "Wie erreiche ich meine Ziele?".

Aszendent der Frau Konjunktion Mars des Mannes

Der Partner symbolisiert Antrieb, Impuls und Energie und verkörpert das Erreichen der Ziele aufgrund seiner Durchsetzungskraft. Er ist der unbekümmerte Geist des Zwistes, der das Machtprinzip des Egos auf deinen Persönlichkeitsrahmen projiziert und sein aggressiv-dynamisches Verhalten durch dich und mit dir gegen andere zur Geltung bringt. In seiner Gegenwart füllst du dein Selbstbild mit Aktivität, Willensstärke und Lebenskraft auf. Gleichzeitig hat es etwas ungeheuer Erotisches

für dich, wenn dein Begleiter dir seine schöpferische Ausdruckskraft und seinen starken Willen zur Verfügung stellt, mit deren Hilfe es dir gelingt, die widersprüchlichen Gedanken, Überzeugungen und Gefühle mit der Außenwelt in Einklang zu bringen. Diese Verbindung versinnbildlicht die treibende Kraft des Mannes, die sich durch deinen charismatischen Rahmen in der Außenwelt zu manifestieren pflegt.

AKRON FÜR ASTROGLOBE

ist eine Astrosoftware-Portierung von Buchtexten aus Akrons "Partnerschafts-Astrologie, Handbuch zu den Aspekten der persönlichen Kräfte" (ISBN 3-89631-284-7), erschienen im Hugendubel/Kailash-Verlag. (c) Texte Akron, St. Gallen. (c) Programmgestaltung ArsAstrologica JGH Hoppmann, Berlin-Mitte (c) deutsche Buchausgabe Heinrich Hugendubel Verlag, München. (c) Softwareversion AstroGlobe GmbH, Freiburg.